

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**DEUTSCHE KINDERMÄRCHEN
VON DEN BRÜDERN GRIMM UND
TSCHECHISCHE MÄRCHEN VON NĚMCOVÁ
UND ERBEN IM VERGLEICH.
ANALYSE AUSGEWÄHLTER TEXTE.**

Zuzana Trojanová

Plzeň 2015

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**DEUTSCHE KINDERMÄRCHEN
VON DEN BRÜDERN GRIMM UND
TSCHECHISCHE MÄRCHEN VON NĚMCOVÁ
UND ERBEN IM VERGLEICH.
ANALYSE AUSGEWÄHLTER TEXTE.**

Zuzana Trojanová

Vedoucí práce:

PhDr. Marie Smolíková

Katedra germanistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2015

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2015

.....

Tímto bych chtěla poděkovat paní PhDr. Marii Smolíkové za odborné vedení, ochotný přístup a cenné rady při psaní mé bakalářské práce.

INHALT

1	EINLEITUNG	1
2	THEORETISCHER TEIL	2
2.1	Kinder- und Jugendliteratur	2
2.1.1	Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur im 19. Jahrhundert	3
2.1.2	Funktionen der Kinder- und Jugendliteratur	4
2.2	Märchen.....	4
2.2.1	Volksmärchen	4
2.2.2	Kunstmärchen	6
2.3	Ausgewählte Begriffe der Lexikologie	7
2.3.1	Archaismen	7
2.3.2	Diminutive	7
2.3.3	Phraseologismen	8
2.4	Ausgewählte Märchenautoren.....	10
2.4.1	Jacob und Wilhelm Grimm.....	10
2.4.2	Božena Němcová	11
2.4.3	Karel Jaromír Erben.....	13
3	PRAKTISCHER TEIL	15
3.1	Inhalt der ausgewählten Märchen im Vergleich	15
3.1.1	Der Wolf und die sieben jungen Geißlein und O neposlušných kozlatech..	15
3.1.2	Hänsel und Gretel und Pohádka o perníkové chaloupce	16
3.1.3	Die kluge Bauerntochter und Chytrá horákyně	16
3.1.4	Die weiße Schlange und Zlatovláska.....	17
3.1.5	Der goldene Vogel und Pták Ohnivák a liška Ryška.....	17
3.1.6	Der süße Brei und Hrnečku vař!	18
3.2	Motive der Märchen im Vergleich.....	19

3.2.1	Allgemeiner Vergleich der Motive	19
3.2.2	Vergleich der Motive der ausgewählten Märchen	19
3.2.3	Feststellungen zu den Motive	21
3.2.4	Einfluss der deutschen Motive an die tschechischen Motive	22
3.3	Wortschatz der Märchen im Vergleich	22
3.3.1	Feststellungen zum Wortschatz	24
3.3.2	Eigennamen in den Märchen	25
3.4	Analyse der ausgewählten lexikalischen Phänomene	25
3.4.1	Archaismen	26
3.4.2	Diminutive	28
3.4.3	Phraseologismen	32
3.4.4	Zusammenfassung zu der Analyse.....	34
4	ZUSAMMENFASSUNG	35
	LITERATURVERZEICHNIS	37
	RESUMÉ	40
	RESÛMEE.....	41
	ANLAGEN	42

1 EINLEITUNG

Die Märchen von den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm gehören zu den klassischen Werken der deutschen Literatur. Ebenso gehören die Märchen von Božena Němcová und Karel Jaromír Erben zu den klassischen Werken der tschechischen Literatur.

In der vorliegenden Bachelorarbeit befasst sich die Autorin mit dem Vergleich der Märchen von diesen Märchenautoren. Die Arbeit wird in zwei Teile aufgeteilt.

Der theoretische Teil bringt die Begriffe die Kinder- und Jugendliteratur, die Märchen und die ausgewählten Begriffe der Lexikologie nahe. Dann wird kurze Biographie der Märchenautoren angeführt.

Im praktischen Teil konzentriert sich die Autorin auf den Vergleich der Märchen. Zuerst wird der Inhalt der ausgewählten Märchen verglichen. Weiter werden die Motive allgemein verglichen und dann werden diese Motive konkret an den ausgewählten Märchen gezeigt und verglichen. Dann folgt der Vergleich des Wortschatzes der Märchen. Zuletzt wird die Analyse der ausgewählten lexikalischen Phänomene bearbeitet. Dazu wird ein kurzes Glossar der Archaismen, Diminutivformen und Phraseologismen bearbeitet.

Das Ziel der Arbeit ist der Vergleich der Motive der deutschen und tschechischen Märchen, der Einfluss der Motive der deutschen Märchen auf die Motive der tschechischen Märchen und der Vergleich des Wortschatzes der analysierten Märchen.

Die Autorin setzt voraus, dass die Motive der deutschen und tschechischen Märchen sehr ähnlich sind und die tschechischen Märchen durch die Motive der deutschen Märchen beeinflusst werden. Bezüglich des Wortschatzes der Märchen, setzt die Autorin voraus, dass die Differenzen in der Benutzung der konkreten lexikalischen Phänomene erscheinen können.

2 THEORETISCHER TEIL

In diesem Teil werden Kinder- und Jugendliteratur, der Begriff Märchen und die ausgewählten Begriffe der Lexikologie nahegebracht. Weiter werden die ausgewählten Märchenautoren vorgestellt.

2.1 Kinder- und Jugendliteratur

Mit dem Begriff Kinder- und Jugendliteratur beschäftigen sich viele Autoren. Der Begriff Kinder- und Jugendliteratur ist nicht leicht zu begrenzen und die Meinungen für die Erklärung unterscheiden sich nach jedem einzigen Autor. In der Regel werden die Literaturwerke als Kinder- und Jugendliteratur genannt, die für die Kinder und Jugendlichen bis vierzehn oder fünfzehn Jahren bestimmt sind. Unter diesen Begriff fällt die ganze Literatur für die Kinder und Jugendlichen, die direkt für die Kinder und Jugendlichen geschaffen wird, oder die Literatur, die nicht am Anfang für die Kinder und Jugendlichen geschrieben wird, aber die spontan und schrittweise von ihnen angenommen wird. (Rosová, 2002, S. 5)

In Tschechien nannte František Tenčík diese Gliederung als intentional und nicht-intentional. Als intentionale Kinder- und Jugendliteratur werden die Werke bezeichnet, die mit dem Vorhaben nur für die Kinder und Jugendlichen herausgegeben werden. In diesen Werken wird die Information meistens angeführt, dass sie ausschließlich für Kinder und Jugendlichen sind. Der größere und wichtigere Teil der Kinder- und Jugendliteratur ist nach Tenčík die nicht-intentionale Kinder- und Jugendliteratur. Dieser Begriff bezeichnet die Literatur, die Kinder und Jugendlichen selbst auswählen. Da dringt die Erwachsenenliteratur durch und diese Literatur erweitert sich immer weiter. Nach Tenčík hat diese nicht-intentionale Literatur stärkeren Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen. (Tenčík, 1962, S. 7-9)

In Deutschland wird der Begriff Kinder- und Jugendliteratur nach dem Metzler Literatur Lexikon in drei Kategorien gegliedert – sanktionierte, intentionale und spezifische Kinder- und Jugendliteratur. Die sanktionierte Kinder- und Jugendliteratur sind alle Literaturwerke, die die Gesellschaft als geeignet für die Kinder und Jugendlichen anerkennt und die selbst in die Kinder- und Jugendliteratur

eindringen. Als intentionale Kinder- und Jugendliteratur werden alle fiktionalen und nicht-fiktionalen Texte verstanden, die den Kindern und Jugendlichen etwas beibringen. Die spezifische Kinder- und Jugendliteratur wird mit dem Vorhaben von Anfang an für die Kinder und Jugendlichen geschrieben. (Burdorf, Fasenbender, Moennighoff, Schweinkle, 2007, S. 379, 380)

2.1.1 Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur im 19. Jahrhundert

Die tschechische Kinder- und Jugendliteratur entwickelte sich langsam und schrittweise. Schon in der mündlichen Überlieferung ist die Entwicklung der intentionale Kinder- und Jugendliteratur offensichtlich. Jedoch wird die große Zunahme des Schaffens für die Kinder und Jugendlichen schon in der Zeit der nationalen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert bemerkt, vor allem dank der Entwicklung des Schulwesens. Intentionale Literatur wurde in der Regel von inkompetenten Personen (Lehrer, Priester) geschrieben, obwohl sie keine Begabung für das Schreiben hatten und sie die Erziehungsfunktion der Kinder- und Jugendliteratur bevorzugten. Nicht-intentionale Literatur verlor bei der Entwicklung nicht ihren Kunstwert. In der Kinder- und Jugendliteratur erschien die mündliche Überlieferung (d. h. auch Märchen) und die mündliche Überlieferung hatte den Einfluss auf die nationale Literatur im Allgemeinen. Zu den Autoren der nationalen Wiedergeburt gehören Božena Němcová und Karel Jaromír Erben. (Rosová, 2002, S. 7)

In Deutschland begann sich die Kinder- und Jugendliteratur früher als in Böhmen zu entwickeln – schon an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Auch in Deutschland wurde sie sehr durch die Schulumgebung beeinflusst. In der Romantik schlossen sich die Genres der mündlichen Überlieferung (z.B. Märchen, Sagen und Lieder) der Kinder- und Jugendliteratur an. Diese Periode der steigenden Entwicklung, vor allem die Herausgabe der Märchenbücher, gipfelte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert trugen die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit ihren Märchen und Sagen zu der deutschen Literatur und zu der Weltliteratur bei. (Baroková, 2010, S. 20, 21)

2.1.2 Funktionen der Kinder- und Jugendliteratur

Die Kinder- und Jugendliteratur und Literatur allgemein haben bestimmte Funktionen. Nach Kreislová sind die drei Funktionen wichtig – gnosologische, formative und ästhetische Funktion. Die gnosologische Funktion der Kinder- und Jugendliteratur dient dazu, dass die Kinder und Jugendlichen etwas Neues lernen oder sie die Erlebnisse und die früheren Erkenntnisse bestärken und anwenden. In der nationalen Wiedergeburt war die formative Funktion bevorzugt. Diese Funktion ist in der Gegenwart schon weniger dominant. Die Kinder und Jugendlichen können über die Welt und Gesellschaft aus den Büchern lernen. Die Literatur liefert die Erfahrungen, hilft die Meinungen bilden und begreifen, welches Verhalten in der Gesellschaft annehmbar ist und welches nicht. Die ästhetische Funktion der Kinder- und Jugendliteratur kann als die Wirkung auf die Gefühle der Kinder beschrieben werden. Wenn Kinder schon in der Kindheit die Märchen hören, löst es die Reaktionen von Lachen zum Weinen aus. Sie bilden sich schon in der Kindheit die Meinung, darum soll die Kinder- und Jugendliteratur künstlerisch hochwertig sein. (Kreislová, 1983, S. 81-88)

2.2 Märchen

„Es geht in die Rede, dass das Märchen eine Kunstform des Traums über das menschliche Glück ist.“ (Otruba, 1962, S. 50, Zitat übersetzt von Z. Trojanová) Das Märchen ist „fiktionale kürzere Prosaerzählung, die auf einen als volkstümlich angesehenen Motivkatalog zurückgreift.“. (Burdorf, Fasnabend, Moennighoff, Schweinkle, 2007, S. 472) Die Märchen gliedern sich in Volksmärchen und Kunstmärchen.

2.2.1 Volksmärchen

Die Volksmärchen gehen von der mündlichen Überlieferung aus und werden mit den Volkstraditionen verbunden. Der Verfasser der Volksmärchen ist nicht bekannt. Die ersten Erwähnungen von den Volksmärchen sind schon aus der Zeit vor Christus. In

der Antike ist zum Beispiel das Märchen *Amor und Psyche* von Apuleius bekannt und im Mittelalter *Kaiserchronik*. Jedoch waren Märchen nicht eine selbständige literarische Gattung. In Deutschland werden *Kinder- und Hausmärchen* von den Brüdern Grimm aus den Jahren 1812-1814 als bedeutende Sammlertätigkeit bezeichnet. (Wilpert, 1989, S. 548) In Böhmen begann Václav Krolmus in den Jahren 1845-1851 mit der Sammlertätigkeit. In Böhmen sind die bekanntesten Sammler der mündlichen Überlieferung Karel Jaromír Eben mit seinem Werk *Sto prostonárodních pohádek a pověstí slovanských v nářečích původních* und Božena Němcová mit ihrem Werk *Národní báchorky a pověsti*. (Horák, 1960, S. 40, 43-47) Die tschechischen Volksmärchen werden besonders durch westslawische Volksmärchen beeinflusst, aber auch die deutschen Volksmärchen haben großen Anteil an den tschechischen Volksmärchen. (Sirovátka, 1998, S. 33)

Für den Inhalt der Volksmärchen ist nicht wesentlich, wo und wann die Handlung sich abspielt. Der Inhalt wird nicht dadurch beeinflusst. Die Orte haben nur unbestimmte Bezeichnungen wie Stadt, riesiges Schloss, dunkler Wald usw. Der Zeitpunkt wird meistens mit „es war einmal“ angeführt. (May, 2012, S. 90)

Das wichtige Inhaltselement der Volksmärchen ist der Kampf des Guten und des Bösen. Diese schwarz-weise Gliederung hilft der Gerechtigkeit in den Volksmärchen. Meistens gewinnt das Gute und das Böse wird bestraft. Wenn der Held des Volksmärchens eine gute Tat macht, bekommt er einige Belohnung. Wenn er eine böse Tat macht, dann kommt die Strafe. Die Figuren werden vom Anfang klar und einfach in die guten und bösen Figuren aufgeteilt. Die Volksmärchen haben das sogenannte Happy End. (Wilpert, 1989, S. 547) Die Hauptfigur des Märchens ist meistens arm und muss gegen die übernatürlichen Erscheinungen und Figuren oder gegen die heimtückischen Verwandten kämpfen. (Horák, 1960, S. 32) Die Hauptfiguren müssen ihr Schicksal allein oder mithilfe der anderen Figuren und Sachen in den Märchen erfüllen –gute Zauberpatin, Goldfisch oder Zauberstab. Die Hauptfigur kommt dank dieser Hilfe zu ihrem Märchenglück. (Lamping, 2009, S. 509)

In den Volksmärchen treten immer Märchenfiguren auf. Die Personen sind zum Beispiel König und Königin, Prinz und Prinzessin, ausgedachte Personen als Wassermann, Teufel, Hexe, Zauberer oder Zwerg. Diese Personen haben häufig übernatürliche Fähigkeiten. Die ausgedachten Tiere (Drache, Einhorn oder Werwolf), die üblichen Tiere (Katze, Maus, Schlange oder Wolf) und die Pflanzen verhalten sich

als Menschen. Sie sprächen und haben die typischen menschlichen Eigenschaften. Dieses Phänomen heißt Personifikation. (Wilpert, 1989, S. 547)

Zu der Stilistik und dem Wortschatz der Volksmärchen gehören die festen Wortverbindungen. Am Anfang der deutschen Märchen sind die Sätze typisch – z.B. „Ein König hatte eine Tochter...“, „Es war einmal...“, die auch in den tschechischen Märchen erscheinen und aus dem Deutschen übernommen werden – z.B. „Jedna chudá vdova měla dvě dcery,[...]“ (Němcová, 1954, S. 9), „Tak byl jeden mladý král [...]“ (Erben, 1989, S. 114) oder „Bylo nebylo“ – aber dieser Satz wird aus den russischen Volksmärchen übernommen. Am Ende erscheinen die Formeln z.B. „...und sie lebten glücklich bis an ihr Ende.“ oder „...a žili šťastně až do smrti.“. Das Märchen *Hänsel und Gretel* endet mit dem Satz „Mein Märchen ist aus, dort läuft eine Maus, wer sie fängt, darf sich eine große, große Pelzkappe daraus machen.“ (Grimm, 1991, S. 42) Durch die Wiederholung der einigen Sätzen und auch der Absätzen wird die Altertümlichkeit in den Volksmärchen dargestellt.

Eine wichtige Rolle haben in den Volksmärchen auch Zahlen. Vor allem werden Zahl Drei (sogenannte Triade), ihre Vervielfachen Neun, Zwölf, Dreißig und Glückzahl Sieben benutzt. Es wird in den Namen der Märchen – *Sedmero krkavců, Tři rady* (Němcová, 1956, S. 171, 202), *Die zwölf Brüder, Die sieben Raben* (Grimm, 1985, S. 61, 131) – oder im eigenen Text reflektiert – „Eine Geiß hatte sieben junge Geißlein,...“ (Grimm 1989, S. 43), „...musíš za tři dni tři práce udělat...“ (Erben, 1989, S. 68), „a měl dvě děti,...“ (Němcová, 1956, S. 291) Diese Zahlen werden von der Religion und den Volksbräuchen inspiriert. (Horák, 1960, S. 33)

2.2.2 Kunstmärchen

Die Kunstmärchen sind Prosaerzählungen, die ausgedacht sind. Ihr Autor ist bekannt. Sie werden wie die Volksmärchen oft von der mündlichen Überlieferung inspiriert, aber es ist keine Bedingung. Bei den Kunstmärchen gelten viele Merkmalen des Volksmärchens (Kampf des Guten und Bösen, Personifikation,...), aber der Beitrag des Autors überwiegt da. Der Autor kann den ganzen Inhalt und die Motive nach seinen Gedanken und seiner Phantasie unterordnen. Jedoch muss das Ende nicht immer gut sein. Wichtig ist das Verständnis des Inhalts von dem Leser. (May, 2012, S. 90)

2.3 Ausgewählte Begriffe der Lexikologie

Die Lexikologie ist die Lehre über den Wortschatz konkreter Sprache. Der Begriff Lexikologie kommt aus dem Griechischen. (Römer, Matzke, 2005, S. 1) Die Lexikologie wurde als die Wissenschaft im 19. Jahrhundert eingeführt und untersucht die Entwicklung des Wortschatzes einer Sprache, das Wort als den kleinsten Träger der Bedeutung, die morphematische Struktur der Sprache, die Benennungsfunktion und Konnotationen. (Vomáčková, 2007, S. 5)

In dieser Bachelorarbeit werden nur die bestimmten Begriffe der Lexikologie – Archaismen, Diminutive und Phraseologismen – beschrieben. Aufgrund dieser Begriffe wird die Analyse der ausgewählten lexikalischen Phänomene in dem praktischen Teil bearbeitet.

2.3.1 Archaismen

Die Archaismen sind veraltete und untergegangene Wörter. Die Bestimmung, ob das Wort ein Archaismus ist, ist nicht einfach. Es muss berücksichtigt werden, wie alt der Sprecher ist oder in welcher Region das Wort benutzt ist. Nach Vomáčková werden die Archaismen in Historismen, Bedeutungsarchaismen und Formalarchaismen gegliedert. Die Historismen sind Wörter, die nicht mehr benutzt werden und nur in der historischen Literatur erscheinen. Die Bedeutungsarchaismen werden noch in der Sprache benutzt, aber ihre Synonyme ersetzen sie. Diese Wörter werden oft ironisch benutzt. Die Formalarchaismen sind Wörter, die schon untergehen, d. h. sie existieren noch in der Sprache, aber sie werden durch andere Wörter ersetzt, z.B. Internationalismen durch Synonyme der bestimmten Sprache. (Vomáčková, 2007, S. 15-16)

2.3.2 Diminutive

Die Diminutive sind Verkleinerungsformen der Substantive. Sie bezeichnen etwas Kleines. Sie werden durch die Suffigierung gebildet und gehören zu der Derivation

(ein Typ der Wortbildung). Im Deutschen und im Tschechischen werden sie anders gebildet.

Die deutschen Diminutive werden in der gegenwärtigen Sprache durch die Suffixe -chen und -lein gebildet. Das Suffix -chen wird mehr benutzt. Die Bestimmung, welches Suffix dem Substantiv angeschlossen wird, hängt von dem letzten Buchstabe des Substantivs ab. Das Suffix -lein wird bevorzugt, wenn das Substantiv mit -g oder -ch endet. Falls es möglich ist, wird der Umlaut zu dem Substantiv bei der Suffigierung zugegeben. Bei einigen Substantiven können beide Suffixe benutzt werden, aber sie können die gewissen Unterschiede in der Bedeutung verursachen (z. B. das Männlein und das Männchen). Das Genus der Diminutive ist immer das Neutrum. Bei den Rufnamen werden noch andere Suffixe benutzt und Genus hängt von dem Stammwort ab (z. B. die Mutti). (Baloun, 1970, S. 91-93)

Die tschechischen Diminutive werden aus den Substantiven durch die Suffigierung gebildet. Falls das Substantiv ein Maskulinum ist, gibt es die Suffixe -ek, -ík, oder -ěček/-íček (2. Stufe des Diminutivs). Falls das Substantiv ein Femininum ist, gibt es die Suffixe -ka oder -ečka/-ička (2. Stufe des Diminutivs). Falls das Substantiv ein Neutrum ist, bilden sich die Diminutive mit den Suffixen -ko, -ečko/-éčko oder -ičko/-íčko (2. Stufe des Diminutivs). Das Genus der Diminutive richtet sich nach dem Substantiv, aus dem das Diminutiv gebildet wird (kočka – Femininum und kočička – auch Femininum). (Jílek, 2005, S. 53)

2.3.3 Phraseologismen

Die Phraseologismen sind feste Verbindungen der Wörter, die als die ganze Einheit begriffen werden müssen. Die Bedeutung des Phraseologismus ist anders als die Bedeutung der Wörter aus dem Phraseologismus. Die Wörter verlieren ihre originale Bedeutung und die Phraseologismen haben eine übertragene Bedeutung. Die Phraseologismen kommen entweder aus dem Mittelalter oder aus der neuen Zeit, vor allem aus den technischen Bereichen. (Jílek, 2005, S. 60)

Die Phraseologismen werden nach verschiedenen Sprachwissenschaftlern unterschiedlich definiert. Jílek gliedert die Phraseologismen in drei Kategorien – nicht Satzphrasemen, Redewendungen und Satzphrasemen. Die nicht Satzphrasemen sind mit der Verbalfunktion (dopadnout bledě), mit der substantivischen Funktion

im Nominativ, die aus dem Adjektiv und Substantiv (růžové brýle) oder aus zwei Substantiven (jablko sváru) gebildet werden, und Phrasemen aus den nichtvollbeutenden Wörtern (pro nic za nic). Die Redewendungen sind Synonyme für das Phrasem oder das Idiom im erweiterten Sinn. Im engeren Sinn ist das Verb wichtig für die Redewendungen und einige Redewendungen haben eine feste Satzform (uhodila kosa na kámen). Die Satzphrasemen sind Sprüche (Ruka ruku myje.), Sprichwörter (Kdo šetří, má za tři.), Bauernregeln (Leden za kamna vlezem.) und Lehnübersetzungen. (Jílek, 2005, S. 60-61)

Vomáčková klassifiziert die Phraseologismen entweder als lose Wortverbindungen oder feste Wortverbindungen. Die losen Wortverbindungen gliedert sie in drei Kategorien – mehrgliedrige Eigennamen und Titel z.B. Namen der Staaten (Bundesrepublik Deutschland), nicht umgedeutete Vergleiche d.h. Vergleich (chytrý jako liška, weiß wie Schnee) und Wendungen mit dem bildlich gebrauchten Glied z.B. alte Freunde (langjährige). Zu den festen Wortverbindungen gehören einfache phraseologische Verbindungen, feste Redewendungen, Zwillingsformeln, Idiome, Sprichwörter, geflügelte Wörter und Sagwörter, Antisprichwörter. Die einfachen phraseologischen Verbindungen sind z.B. Funktionsverbgefüge (in Kraft treten). Die festen Redewendungen haben oft eine übertragene Bedeutung und können nicht mehr mit anderen Wörtern erweitert werden, z.B. Schwein haben, mít pech – Glück haben. Die Zwillingsformeln werden aus zwei Wörtern der gleichen Wortart gebildet und erscheinen nur im Deutschen. Diese Wörter sind ähnlich, z.B. mit Kind und Kegel – mit ganzer Familie. Die Idiome sind Wortverbindungen, die eine bestimmte Bedeutung nur zusammen haben, z.B. die Nase voll haben – etwas nicht mehr aushalten, na jedno brdo – etwas, was immer gleich ist. Die Sprichwörter tragen eine bestimmte Lebenserfahrung in einem Satz oder in einer Wortverbindung z.B. Ohne Fleiß kein Preis., Bez práce nejsou koláče. Die geflügelten Wörter sind Gedanken, die ein bestimmter Autor sagte oder schrieb. Es sind die Zitate, z.B. Myslím, tedy jsem. – Descartes. Die Sagwörter oder Antisprichwörter sind witzige Varianten der Sprichwörter, z.B. Ein Mann – ein Wort. Eine Frau – ein Wörterbuch. (Vomáčková, 2007, S. 45-47) Die Analyse im praktischen Teil wird nach der Gliederung nach Vomáčková bearbeitet.

2.4 Ausgewählte Märchenautoren

2.4.1 Jacob und Wilhelm Grimm

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm waren die Autoren, die nicht nur für deutsche Literatur, sondern auch für weltweite Literatur ein unschätzbares Vermächtnis hinterließen. Der ältere Bruder Jacob ist am 4. Januar 1785 im Hanau geboren. Wilhelm ist am 24. Februar 1786 auch im Hanau geboren. (Lutz, Jeßing, 2010, S. 257) Ihre Eltern waren Philipp Wilhelm und Dorothea. Der Vater Philipp starb im Jahr 1796. (Scurla, 1985, S. 13)

Für die Kindheit von Jacob und Wilhelm ist die Stadt Steinau sehr wichtig, wohin die Familie vor dem Vaterstod umzog. Die Brüder lernten hier die Schönheit von der Natur kennen. Weil ihr Vater wollte, dass die Brüder das Studium an der Universität abschlossen, kamen die Brüder Grimm im Jahr 1798 nach Kassel zu ihrer Tante. Hier besuchten Brüder das Lyceum Friedericianum und Jacob schloss es im Jahr 1802 ab, Wilhelm im Jahr 1803. (Scurla, 1985, S. 20-24) Nach dem Abschluss des Lyceums Friedericianum zogen sie nach Marburg um, um an der Universität Marburg zu studieren. Die Beiden studierten Jura. In Marburg begegneten die Brüder Friedrich Karl von Savigny. Er sagte ihnen viel über die Romantikliteratur. (Scurla, 1985, S. 29-34)

Im Jahr 1805 kamen Brüder Grimm nach dem Abschluss der Universität Marburg nach Kassel zurück. Jacob musste sich nach dem Tod ihrer Mutter im 1808 um die ganze Familie kümmern. (Scurla, 1985, 55, 67) Jacob und Wilhelm Grimm waren die Sammler der Volksliteratur. Im Jahr 1812 erschien der erste Band von *Kinder- und Hausmärchen* mit den 85 Märchen. Im Jahr 1857 erschien die Sammlung von allen Märchen und erhielt 210 Märchen. Die Erzählung von Dorothea Viehmann, Freundin der Schwester der Brüder Lotta, war der große Beitrag für Märchen der Brüder Grimm. (Scurla, 1985, 71-73, 80-83) In den Jahren 1816 und 1818 erschien auch das Werk *Deutsche Sagen*. (Lutz, Jeßing, 2010, S. 259)

Am 15. Mai 1825 heiratete Wilhelm Grimm Dortchen Wild. Jacob Grimm heiratete niemals. (Scurla, 1985, S. 137, 138) Im Jahr 1830 zogen die Brüder nach Göttingen um. Wilhelm arbeitete da als Professor der Philosophie an der Universität Göttingen und Jacob als Bibliothekar. (Scurla, 1985, S. 203, 206)

Jacob Grimm herausgab im Jahr 1835 das bekannte Buch *Deutsche Mythologie*. (Lutz, Jeßing, 2010, S. 259) Im Jahr 1840 kamen sie nach Berlin, wo sie auch bis zu ihrem Tod an der Humboldt Universität Vorlesungen hielten. (Scurla, 1985, S. 273) Eines von den wichtigsten deutschen Werken schrieben die Brüder auch im Berlin und es ist *Das Deutsche Wörterbuch*. Der erste Band erschien im Jahr 1854. (Scurla, 1985, S. 308) Wilhelm Grimm starb am 16. Dezember 1859 in Berlin. Jacob Grimm starb vier Jahre nach Wilhelm am 20. September 1863 auch in Berlin. (Scurla, 1985, S. 327, 337)

2.4.2 Božena Němcová

Eine der bekanntesten Autorinnen der tschechischen Literatur Božena Němcová, geboren als Barbora Novotná, später Barbora Panklová, ist nach der üblich anführenden Angaben am 4. Februar 1820 im Wien geboren. Ihr Geburtsdatum wird immer noch nicht genau festgesetzt. Nach der Meinung von Jaroslav Šůla ist Božena Němcová am 2. Mai 1818 geboren und Geburtsort wird noch nicht bekannt. (Šůla, 2012, S. 236-237) Trotz neuer Feststellungen werden die Tschechin Terezie Novotná und der Deutsche Jan Pankel üblich als ihre Eltern angeführt. Ihr Vater arbeitete als Herrenkutscher für die Herzogin Kateřina Zaháňská. Noch im Jahr 1820 kam die Familie nach Tschechien nach Ratibořice. Die Beziehung von Němcová war zu ihren Eltern in der Kindheit unterschiedlich. Während sie mit ihrem Vater, der selten nach Hause kam, eine schöne liebevolle Beziehung hatte, war die Beziehung mit ihrer Mutter schwierig. Sie mochte Barbora nicht. Als Barbora Panklová fünf Jahre alt war, zog ihre Großmutter Magdaléna Novotná in ihr Haus ein. Die Großmutter war die erste Person, die Zeit für Barbora hatte und die Barbora über Leben und Welt erzählte. Magdaléna Novotná lebte bei Pankel vier Jahre. Nach den Unstimmigkeiten mit ihrer Tochter Terezie zog sie nach Wien um. Im Jahr 1830 zog die Familie Pankel nach Chvalkovice um. Barbora Panklová verbrachte hier ihre Jugendzeit und fand ihr Interesse für deutsche Literatur.

Als Barbora Panklová siebzehn war, wurde sie am 12. September 1837 im Česká Skalice an Josef Němec verheiratet. Diese Ehe war jedoch nicht glücklich. Trotzdem entstanden vier Kinder zwischen Jahren 1838 bis 1842 aus der Ehe. In diesen Jahren zog die Familie sehr oft um und Geldprobleme begannen mit der anwachsenden Anzahl der Familienmitglieder. Němcová litt auch an vielen

Gesundheitsschwierigkeiten. Trotz aller diesen Schwierigkeiten schloss Němcová nicht von der Welt. Sie unterhielt gute Beziehungen mit ihrer Umgebung und sie begegnete tschechischer Wiedergeburtsliteratur. (Otruba, 1962, S. 11-31) Weil ihre Ehe mit Josef Němec unglücklich war, fand sie die Liebe bei dem Dichter Václav Bolemlr Nebeský.

Das erste veröffentlichte Werk von Němcová war das Gedicht *Ženám českým* und wurde am 5. April 1843 in der Zeitschrift *Květy* herausgegeben. Němcová nahm die tschechische Literaturszene nicht nur mit seinem Aussehen, sondern auch mit seiner literarischen Begabung gefangen. In ihren Gedichten ist offensichtlich, dass sie die Patriotin war. (Otruba, 1962, S. 37, 38) Von den Gedichten wechselte sie bald zu den Märchen über. In den Märchen konnte sie ihre Begabung und Einbildungskraft verwirklichen. Im Jahr 1844 werden die ersten Märchen im *Česká včela* herausgegeben und dann begann Němcová stufenweise bei dem Herausgeber Jaroslav Pospíšil die Sammlung *Národní báchorky a pověsti* herauszugeben. Jedoch war Němcová nicht nur die Sammlerin von den Märchen, sondern gab auch in die Märchen ihre eigenen Meinungen und Ideen. Ihre Märchen sind sehr gerecht. Ihre Märchenfiguren siegen besonders dank Liebe, Mitleid und Opferung und sie müssen nicht übernatürlichen Fähigkeiten haben. Němcová schöpfte sehr aus der mündlichen Überlieferung der Umgebung von Taus, wo sie nach dem Jahr 1845 lebte. (Otruba, 1962, S. 48, 49, 55) Im Jahr 1853, als sie schon im Prag lebte, begann Němcová ihr bekanntestes Werk *Babička* zu schreiben. Der Roman *Babička* wird von ihrer Kindheit in Ratibořice inspiriert und wurde das erste Mal zwischen Mai und August 1855 herausgegeben. (Otruba, 1962, S. 107, 130) Sie hatte auch die Beziehung zu der Slowakei und sie gab auch slowakische Märchen heraus, z.B. die Sammlung *Slovenské národní pohádky a pověsti* aus den Jahren 1857 und 1858. (Otruba, 1962, S. 139) Die letzten Jahre ihres Lebens kämpfte Němcová gegen die großen Gesundheitsprobleme und die Armut. Am 21. Januar 1862 starb Němcová im Prag. (Otruba, 1962, S. 181, 184)

Heute zählt Božena Němcová zu den bedeutsamen Persönlichkeiten der tschechischen nationalen Wiedergeburt neben Josef Kajetán Tyl, Karel Jaromír Erben und Karel Havlíček Borovský. (Otruba, 1962, S. 133)

2.4.3 Karel Jaromír Erben

Karel Jaromír Erben ist am 7. November 1811 im Miletín geboren. Er hatte auch Zwillingenbruder Jan, aber er starb zwei Monate nach der Geburt. Seine Eltern waren Anna und Jan Erban. Aus der Kindheit im Miletín kamen seine Kenntnisse von den Märchen und sein Patriotismus. Im Jahr 1825 begann er nach dem Abschluss der vierten Klasse der Hauptschule ein Gymnasium im Hradec Králové zu besuchen. Er besuchte das Gymnasium 6 Jahre, d.h. bis 1831 und er lernte hier Deutsch. Das erste Merkmal, dass sich Erben für Tschechisch und Nationalismus interessierte, war, als er seinen Freunden seine Gedichte in Deutsch vorlas und ein Freund ihm sagte, warum er Deutsch schrieb, wenn er der Tscheche ist. Bald wurde Erben neuer tschechischer Dichter. (Dolanský, 1970, S. 12-18) Nach dem Gymnasium studierte Erben dank der Hilfe von den Beamten aus Miletín an der Universität in Prag – zuerst Philosophie und dann Jura. Erben begegnete da dem Dichter Karel Hynek Mácha. (Dolanský, 1970, S. 20-22)

Neben den Gedichten schrieb Erben auch Epik. Die erste Ballade *Smolný var* wird im März 1834 in der Zeitschrift *Květy* herausgegeben, dann wird *Polednice* im Jahr 1840 in *Dennici* herausgegeben. In diesen Zeiten ist sichtbar, dass Erben sich für die Märchen und Sagen zu interessieren begann. Inzwischen studierte er noch an der Universität. Im Jahr 1837 schloss er das Studium ab. (Dolanský, 1970, S. 29, 32-33)

Karel Jaromír Erben war auch großer Sammler von mündlicher Überlieferung. Zum ersten Mal begann er an den Märchen nach dem Jahr 1838 zu arbeiten. Im 1844 gab er zwei Abschnitte der Märchen *O třech pradlenách* und *Dobře tak, že je smrt na světě* in der Zeitschrift *Česká včela* heraus. Erben wies allein an die Ähnlichkeit mit den Märchen von den Brüdern Grimm hin. (Dolanský, 1970, S. 62-64) In den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts schrieb Erben nicht mehr Poesie und konzentrierte sich vor allem an die Märchen. Er heiratete Barbora Mečířová im Jahr 1842. Mit ihr hatte er drei Töchter und er kehrte zu den Märchen zurück. (Dolanský, 1970, S. 68, 329) Seine Märchen erschienen in den Zeitschriften, z.B. Märchen *Hrnečku, vař!* im Jahr 1854 in *Zlaté klasy*, zwischen Jahren 1858 und 1860 *Pták ohnivák a liška Ryška* und *Zlatovláska* in *Máj*. Im Bereich der Märchen waren in Tschechien Erben zusammen mit Božena Němcová die bekanntesten Persönlichkeiten. (Dolanský, 1970,

S. 331-333) Im Jahr 1865 wird das Buch *Sto prstonárodních pohádek a pověstí slovanských v nářečích původních* herausgegeben. (Dolanský, 1970, S. 375) Das bedeutendste Werk von Erben ist sicher *Kytice z pověstí národních*. Diese Sammlung von zwölf Balladen wird im Februar 1853 herausgegeben. (Dolanský, 1970, S. 106)

Nach dem Tod seiner ersten Frau Barbora heiratete Erben Žofie Mastná im Jahr 1859. (Dolanský, 1970, S. 354) Erben arbeitete fast das ganze Leben als Archivar. Am Ende des Lebens war auch Magistratdirektor der Hilfsämter von der Hauptstadt Prag. Karel Jaromír Erben starb am 21. November 1870 im Prag. Seine Beerdigung war eine Nationalmanifestation. (Dolanský, 1970, S. 394, 395)

3 PRAKTISCHER TEIL

Dieser Teil der Bachelorarbeit ist der Vergleich der ausgewählten Märchentexte von den Brüdern Grimm, Němcová und Erben, deren Themen ähnlich sind. Hier werden der Inhalt, die Motive und der Wortschatz dieser Märchen verglichen und wird eine lexikologische Analyse aufgrund der erklärenden Begriffe der Lexikologie, d.h. Archaismen, Diminutive und Phraseologismen in den ausgewählten Märchentexten gemacht. Die Märchentexte werden aus den folgenden Büchern ausgewählt:

- Die schönsten Märchen der Brüder Grimm (Grimm, 1991)
- Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm (Grimm, 1985)
- Národní báchorky a pověsti, svazek první (Němcová, 1954)
- Národní báchory a pověsti, svazek druhý (Němcová, 1956)
- České pohádky Karla Jaromíra Erbena (Erben, 1989)

3.1 Inhalt der ausgewählten Märchen im Vergleich

3.1.1 Der Wolf und die sieben jungen Geißlein und O neposlušných kozlatch

Das Märchen *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* von den Brüdern Grimm ist umfangreicher als das Märchen *O neposlušných kozlatch* von Němcová. Němcová kürzte die Geschichte ab. In ihrem Märchen sind nur vier Geißlein und ein Fuchs. Im Märchen von den Brüdern Grimm sind sieben Geißlein und ein Wolf. In der Version von Němcová kam der Fuchs nur zwei Mal und aß dann die Geißlein. Die Brüder Grimm beschreiben, dass der Wolf drei Mal kam, dann er nur sechs Geißlein aß und ein Geißlein sich von ihm versteckte. Die Geiß rettete dann die anderen Geißlein, die der Wolf aß. Dieser Teil erscheint nicht mehr im Märchen *O neposlušných kozlatch*.

3.1.2 Hänsel und Gretel und Pohádka o perníkové chaloupce

In beiden Märchen sind die Figuren gleich – ein Vater, eine böse Stiefmutter, ein Mädchen, ein Junge, eine alte Frau. Ein alter Mann tritt nur im Märchen *Pohádka o perníkové chaloupce* von Němcová auf. Die böse Stiefmutter überzeugte den Vater, dass er die Kinder loswird. Im Märchen *Hänsel und Gretel* von den Brüdern Grimm warfen die Kinder Kieselsteine und Stückchen Brot auf den Weg, um einen Weg aus dem Wald nach Hause wieder zu finden. Sie kommen zum ersten Mal erfolgreich nach Hause. Zum zweiten Mal kommen sie in ein Häuschen aus Brot, wo eine Hexe lebt. Sie aß sie beinahe, aber die Kinder retteten sich. Dann kehrten sie nach Hause dank der Hilfe von einem Entchen zurück. Im Märchen von Němcová liefen die Kinder sofort, sobald sie ein Lebkuchen aus dem Haus aßen. Hier erscheint eine Frau, die im Märchen von den Brüdern Grimm nicht ist, und sie rettete die Kinder. Němcová erwähnte im Märchen *Pohádka o perníkové chaloupce*, dass es anderes Ende haben kann. In der anderen Version fing der alte Mann die Kinder und er holte sie in die Lebkuchenhütte zurück. Zusammen mit der alten Frau fütterten die Kinder aus. Honzíček und Maruška mussten die Finger zeigen und die alte Frau wollte sie braten. Die Kinder überlisteten den alten Mann und die alte Frau, stießen die Zwei in den Ofen und kehrten zum Vater zurück. Diese Variante des Endes des Märchens *Pohádka o perníkové chaloupce* von Němcová zeigt, dass die Verbindung mit dem Märchen *Hänsel und Gretel* von den Brüdern Grimm ist.

3.1.3 Die kluge Bauerntochter und Chytrá horákyně

Im Vergleich sind diese Märchen sehr ähnlich. Hier gibt es ein kluges Mädchen, das mit ihrem Vater lebt, ein Mann, der eine bedeutende Position hat. Im Märchen *Die kluge Bauerntochter* ist der Mann ein König, dem der Vater einen Mörser brachte. Im Märchen *Chytrá horákyně* ist der Mann ein Prokurist, zu dem der Vater für eine Lösung des Streits mit dem Bruder kam. In beiden Märchen stellte der Mann mit einer bedeutenden Position fest, dass Tochter des Bauers sehr klug ist. Dann will er sie heiraten. Auch das Rätsel ist für das Mädchen fast gleich. Sie muss weder nackt noch gekleidet, weder zu Fuß noch mit dem Wagen kommen. Sie zieht sich ein Fischnetz an und kommt mit einem Esel im Märchen *Die kluge Bauerntochter*,

mit einer Geiß im Märchen *Chytrá horákyně*. In beiden Märchen heiratete der Mann das kluge Mädchen. In beiden Märchen treten zwei Bauern auf. Sie streiten sich um ein Füllen. Der Mann entschied ungerecht und seine Frau riet einem Bauer, dass er auf der Dürre fischt. Der Mann durchschaut diese List und will, dass seine Frau weggeht. Er erlaubt ihr noch, dass sie das Liebste mitnehmen kann. Sie nahm ihn mit und dann vergab er ihr. Dieses Ende ist gleich in beiden Märchen.

3.1.4 Die weiße Schlange und Zlatovláska

Diese zwei Märchen beginnen fast gleich. Hier ist ein König, der eine Schlange aß und er die Sprache der Tiere dann versteht. Er hat einen Diener (im *Zlatovláska* heißt er Jiřík), der die Schlange probierte. Im Märchen *Die weiße Schlange* verliert der König einen Ring. Wenn der Diener feststellt, wer den Ring stahl, entlässt der König ihn. Im Märchen *Zlatovláska* stellt der König fest, dass der Diener eine Schlange aß, und schickt ihn für die goldhaarige Jungfrau. In beiden Märchen rettete der Diener die Ameisen, Fische und Vögel – im *Die weiße Schlange* sind die Vögel kleine Raben, im *Zlatovláska* sind die Vögel kleine Kolkraben. Dann kommt der Diener zum Königreich, wo die Jungfrau lebt. Im *Die weiße Schlange* sucht die Jungfrau einen Gemahl. Im *Zlatovláska* bittet der Diener ihren Vater um ihre Hand. Der Diener muss dann drei Aufgaben erfüllen. Die Aufgaben sind einen Ring aus Meer bringen, dann im *Die weiße Schlange* zehn Säcke Hirse füllen, die im Gras gestreut werden, und letzte Aufgabe ist einen Apfel vom Baum des Lebens zu bringen. Im *Zlatovláska* muss er die Perlen aus dem Gras sammeln und das lebhafte und tote Wasser bringen. Damit helfen ihm die Tiere, die er rettete. Das Märchen *Die weiße Schlange* endet hier. Im Märchen *Zlatovláska* kehren der Diener und die goldhaarige Jungfrau zum König zurück. Der Diener wird hingerichtet und die goldhaarige Jungfrau erweckt ihn mit dem toten und lebhaften Wasser wieder zum Leben. Der König stirbt und der Diener Jiřík und die goldhaarige Jungfrau sind Königspaar.

3.1.5 Der goldene Vogel und Pták Ohnivák a liška Ryška

Diese zwei Märchen sind sehr ähnlich im Vergleich. Hier gibt es einen König, der drei Söhne hat, ein Fuchs, ein goldener Vogel, der den goldenen Apfel stiehlt,

ein goldenes Pferd und eine schöne Jungfrau – im Märchen *Der goldene Vogel* ist sie schöne Königstochter aus dem goldenen Schloss und im Märchen *Pták Ohnivák a liška Ryška* hat sie goldene Haare. Die Brüder brechen im *Der goldene Vogel* allein auf den Weg auf und zwei ältere Brüder bleiben in einem Dorf. Im *Pták Ohnivák a liška Ryška* brechen die Brüder auf den Weg zusammen auf und müssen sich auf der Kreuzung trennen. In beiden Märchen findet der jüngste Bruder dank des Fuchses den goldenen Vogel, dann das goldene Pferd und dann auch die schöne Jungfrau. Jedoch versuchen die zwei Brüder ihn im Märchen *Der goldene Vogel* umzubringen. Im Märchen *Pták Ohnivák a liška Ryška* bringen sie ihn um. In beiden Märchen rettet der Fuchs ihn und er kehrt nach Hause zurück. Er heiratet die schöne Jungfrau und die zwei älteren Brüder werden hingerichtet.

3.1.6 Der süße Brei und Hrnečku vař!

Das Märchen von den Brüdern Grimm *Der süße Brei* ist kürzer als das Märchen *Hrnečku vař!* von Erben. In beiden Märchen sind die Hauptfiguren eine Mutter und ihre Tochter, die allein leben. Eines Tages geht das Mädchen in den Wald. Im Wald begegnete die Mädchen einer alten Frau im *Der süße Brei*, einer Bettlerin im *Hrnečku vař!*. Diese Person gab dem Mädchen ein Töpfchen, das eine unendliche Menge von Brei kochen kann, wenn man die richtigen Sätze weiß. Es ist gleich in beiden Märchen. Einen Tag bleibt die Mutter allein zu Hause und sie ist hungrig, so dass sie das Töpfchen benutzt. Wenn sie genug Brei hat, vergisst sie den Satz, der das Töpfchen stoppt. Der Brei füllt das ganze Haus und strömt auch auf die Straße. Die Hilfe kommt, wenn das Mädchen nach Hause zurückkehrt und das Töpfchen stoppt. Aber es gibt so viel Brei, dass jeder (im *Hrnečku vař!* konkret Bauern) sich dadurch durchessen muss. Es ist auch gleich in beiden Märchen. Diese Märchen sind also sehr ähnlich, nur im *Hrnečku vař!* benutzt Erben mehr Erklärungen, was passiert, und er beschreibt es mit mehreren Wörtern als Brüder Grimm im *Der süße Brei*.

3.2 Motive der Märchen im Vergleich

3.2.1 Allgemeiner Vergleich der Motive

Die Märchen von den Brüdern Grimm, Němcová und Erben haben allgemein die ähnlichen Motive. Bei allen Autoren überwiegt das sg. glückliche Ende, wo das Böse von dem Guten besiegt wird. Sowohl in deutschen als auch tschechischen Märchen treten die gleichen Figuren auf – die Armen (Bauer, Diener, Holzhacker, Kinder), die Reichen und die hochgestellten Menschen (König, Prokurist), die übernatürlichen Märchengestalten (Hexe, Schwarzkünstler), die Tiere (Wolf, Fuchs, Vogel). Die Armen sind allgemein die guten Figuren und haben typische positive Eigenschaften (Ehrlichkeit, Klugheit, Mut, Gerechtigkeit, Freundlichkeit). Die Reichen und die hochgestellten Menschen sind im Allgemeinen die bösen Figuren und haben negative Eigenschaften (Neid, Geiz, Arglist, Selbstüchtigkeit, Stolz). Die übernatürlichen Märchengestalten sind entweder guten oder bösen Figuren. In den Märchen gibt es z.B. die alten Menschen, die der Hauptfigur helfen, aber es gibt auch die Hexen, die der Hauptfigur das Leben vergällen. Diese Märchengestalten können zaubern oder haben zauberhafte Fähigkeiten. Die Tiere werden oft auch in gute und böse Figuren aufgeteilt. Aber es gibt keine Regel dafür. Im Märchen *Der goldene Vogel* und *Pták Ohnivák a liška Ryška* ist der Fuchs eine gute Figur. Im tschechischen Märchen *O neposlušných kozlatech* ist der Fuchs im Gegenteil eine böse Figur. Weiter wird diese Ähnlichkeit in den zwölf ausgewählten Märchen gezeigt.

3.2.2 Vergleich der Motive der ausgewählten Märchen

Im Märchen *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* und *O neposlušných kozlatech* sind gute und böse Figuren gleich. Die Geißlein und die Geiß sind gut, der Wolf oder der Fuchs sind böse. Das Motiv ist auch gleich. Wenn die Geißlein nicht die Ratschläge ihrer Mutter gehorchen, dann kommt die Strafe, der Wolf oder der Fuchs frisst ihnen. Es ist interessant, dass das Märchen *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* ein glückliches Ende hat, die Geißlein von der Mutter gerettet werden und der Wolf stirbt. Aber das Märchen *O neposlušných kozlatech* hat ein schlechtes Ende,

weil der Fuchs die Geißlein frisst. Im Allgemeinen werden die Märchen von den Brüdern Grimm als die Märchen mit dem schlechten Ende bezeichnet und die Märchen von Němcová haben das Happy End, jedoch ist es hier umgekehrt.

Das Märchen *Hänsel und Gretel* und *Pohádka o perníkové chaloupce* haben ein gleiches Motiv. Der Kampf des Guten und des Bösen ist zwischen dem Vater und der Stiefmutter von den Kindern und zwischen den Kindern und der Hexe im Märchen *Hänsel und Gretel* oder alter Frau und altem Mann im Märchen *Pohádka o perníkové chaloupce*. Wenn die Kinder die Hexe oder den alten Mann überlisten, können sie nach Hause zurückkehren, wo die böse Stiefmutter starb. Němcová lässt den Teil aus, wo Kinder im Brothäuschen gehalten werden und das Böse nur durch die Enttäuschung bestraft wird, dass der alte Mann die Kinder nicht fand. Das Märchen von den Brüdern Grimm ist gröber und die böse Hexe wird gebackt. Aber beide Märchen haben glückliches Ende. Die Kinder kehren nach Hause zurück und leben mit ihrem guten Vater.

Das Märchen *Die kluge Bauerntochter* und *Chytrá horákyně* haben ein gleiches Motiv – Klugheit und Gerechtigkeit. Wenn man gerecht ist, es kommt zu einem zurück. In den beiden Märchen heiratet das arme Bauernmädchen dank ihrer Klugheit einen hochgestellten Mann und sie kann dann dank ihrer Gerechtigkeit alle Streite im Land entscheiden. Beide Märchen haben kein anderes Motiv darin. Die Figuren sind nicht ganz klar an die guten und bösen Figuren verteilen. Nur im Märchen *Chytrá horákyně* wird der Bruder als die echt böse Figur begriffen.

Im Märchen *Die weiße Schlange* und *Zlatovláska* stellt die gute Figur ein Diener (in *Zlatovláska* heißt er Jiřík), die böse ein alter König dar. Der Diener unternimmt eine schwere Wanderung (er weiß nicht den richtigen Weg, er muss mehrere Aufgaben erfüllen), um sein Leben zu retten. Er muss eine goldhaarige Jungfrau dem König bringen. Nach dem Besiegen des Bösen (des neidischen alten Königs) gewinnt der Diener nicht nur sein Leben, sondern auch Liebe der Prinzessin und das Königreich. In beiden Märchen treten auch die sprechenden Tiere auf, die der Diener rettete und die ihm danach mit der Dankbarkeit halfen – d.h. jede gute Tat wird nach dem Verdienst belohnt.

Das Märchen *Der goldene Vogel* und *Pták Ohnivák a liška Ryška* haben auch ein gleiches Motiv. Die gute Figur ist hier ein Fuchs, den der jüngste Königssohn fütterte. Der Fuchs hilft dem Königssohn immer, auch wenn dieser auf seine Ratschläge nicht gehorcht. Jedoch wird er jedes Mal bestraft und der Fuchs rettet ihn.

Die bösen Figuren sind hier seine älteren Brüder, die ihm aus dem Neid umbringen, bestehlen und dem Königsvater lügen. Der Fuchs als die gute Figur rettete ihn noch einmal. Beide Märchen enden mit dem Tod der Brüder und das Böse wird besiegt. Im Märchen *Der goldene Vogel* von den Brüdern Grimm ist der Fuchs der Bruder der goldhaarigen Jungfrau. Der jüngste Bruder vergilt ihm die guten Taten und dank ihm verwandelt sich der Fuchs in einen Menschen wieder. Auch in diesen Märchen gilt – jede gute Tat und jede schlechte Tat werden nach dem Verdienst belohnt.

Im Märchen *Der süße Brei* und *Hrnečku vař!* ist kein Kampf des Guten und Bösen, sondern das Märchen bringt eine Belehrung, dass man geduldig sein soll, weil die Ungeduld viele verschiedene Probleme verursachen kann. In diesem Märchen wollte die Mutter nicht auf ihre Tochter warten. Sie kochte den Brei und sie vergaß den Satz, der das Töpfchen stoppt. Schließlich ist der Brei überall. Aber die beiden Märchen enden im Grunde glücklich, weil es genug Essen für alle gibt.

Im Märchen *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* und im Märchen *O neposlušných kozlatech* sprechen die Tiere, sie leben im Haus und verhalten sich als Menschen – können die Tür aufmachen oder die Dinge aufheben. Im Märchen *Die weiße Schlange* und *Zlatovláska* verstehen die Menschen die Tiere nur nach dem Aufessen der zauberhaften Schlange. Diese Tiere sprechen Menschensprache, aber sie benehmen sich immer nur wie die Tiere. Die Tiere im Märchen *Der goldene Vogel* und *Pták Ohnivák a liška Ryška* benehmen sich wie die Tiere, sprechen nicht, nur der Fuchs hat die Eigenschaften von dem Menschen und kann sprechen. Diese charakteristische Zeichnung der Märchen zeigt, dass die Märchen nur ausgedachte Geschichten sind und die Realität da sehr bearbeitet wird.

3.2.3 Feststellungen zu den Motive

In den ausgewählten deutschen und tschechischen Märchen erscheinen alle für Märchen typischen Motive. Die Teilung in den guten und bösen Figuren benutzen sowohl Brüder Grimm als auch Němcová und Erben. Die Hauptfiguren müssen verschiedene schwere Hindernisse bewältigen. Dafür müssen die Figuren einige typische Eigenschaften wie Mut oder Klugheit zeigen. Das Gute und das Böse kämpfen gegeneinander. Meistens gewinnt das Gute, oft dank der Hilfe der Tiere. Die gute Tat

wird belohnt, die schlechte Tat wird bestraft. In allen Märchen erscheinen die ausgedachten zauberhaften Figuren und Dinge. Im Allgemeinen enden diese ausgewählten Märchen glücklich. Die Erwähnung verdient das Ende des Märchens *O neposlušných kozlatech* von Němcová, das einzige ein schlechtes Ende hat, obwohl für Němcová ein glückliches Ende typisch ist. Diese ausgewählten Märchen verbergen darin auch eine gewisse Belehrung für den Leser.

3.2.4 Einfluss der deutschen Motive an die tschechischen Motive

Nach diesem Vergleich der ausgewählten Märchen wird es gezeigt, dass der gewisse Einfluss der Motive der Märchen von den Brüdern Grimm auf die Motive der Märchen von Němcová und Erben ist. Die Märchen von Erben sind ähnlicher den Märchen von den Brüdern Grimm als die Märchen von Němcová. Seine Märchen sind fast gleich wie Märchen von den Brüdern Grimm und nur kleine eigene Invention in den Versionen von ihm sichtbar ist. Im Vergleich dazu bearbeitete und änderte Němcová ihre tschechische Version viel mehr als Erben. Jedoch legten die tschechischen Autoren Wert darauf, dass sie die tschechischen Märchen sammelten und schrieben. Nach der Meinung der Autorin drangen die Motive der Märchen von den Brüdern Grimm in die Erzählungen des tschechischen Volks ein und Němcová und Erben verzeichneten dann diese Versionen. Darum haben die tschechischen Märchen eigene Spezifika.

3.3 Wortschatz der Märchen im Vergleich

Eine typische Zeichnung der Volksmärchen ist die zeitliche und örtliche Unbestimmtheit. Zu Beispiel das Märchen *Die weiße Schlange* beginnt mit dem Satz „Es ist nun schon lange her, da lebte ein König [...]“ (Grimm, 1985, S. 96). Alle ausgewählten Märchen von Němcová beginnen nur mit dem Wort *být*, z.B. *Chytrá horákyně* „Byli dva bratři.“ (Němcová, 1954, S. 331) Das Märchen *Hrnečku vař!* von Erben beginnt mit dem Satz „V jedné vsi byla jedna chudá vdova [...]“ (Erben, 1989, S. 15) Hier werden kein bestimmtes Jahr oder kein bestimmter Ort angeführt und der Leser kann sie nach seinen Erfahrungen und seiner Vorstellungskraft ergänzen. Im Märchen *Der Goldene Vogel* werden die unbestimmten Bezeichnungen Dorf,

Schloss, Wald benutzt. Auch im oben genannten Beispielsatz aus dem Märchen *Hrnečku vař!* von Erben wird die unbestimmte Bezeichnung *ves* benutzt. Jedoch bezeichnet Němcová im Märchen *Chytrá horákyně* konkret den Hügel Skarman, der in der Nähe von Taus liegt. Aber es ist die Ausnahme und sie benutzt vor allem auch die unbestimmten Bezeichnungen. Der Leser kann nicht diese unbestimmten Bezeichnungen mit dem konkreten Ort verbinden.

In den deutschen und tschechischen Märchen erscheinen veraltete Formen der Wörter. Einige Wörter sind auch miteinander äquivalent – konkret z.B. Stube, světnice, Stallknecht, čeledín. Aber es gibt auch andere veraltete Wörter, die nur in deutschen Märchen erscheinen – z.B. Krämer, nackend, Mörsel, Stöber, Freier, Kammer, Jungfrau, Lumpenkleid, Felde, Walde, Pferde. Es gibt auch veraltete Wörter, die nur in tschechischen Märchen sind – z.B. macocha, žbánky, ledva, povědíť, chutě (rychle), protož, hádačka, loktuška jedenkráte, rmoutit se, mejtiště dřímota, roznemoci se, tuze, robota, nikterak. Die Mehrheit von diesen Wörtern wird noch in der Gegenwartssprache verstanden und sie verhindern nicht das Verständnis des ganzen Textes. Im Allgemeinen werden solche Wörter mehr in tschechischen Märchen als in deutschen Märchen benutzt. Němcová benutzt in ihren Märchen das Transgressiv. Es ist eine Verbform, die nur in tschechischer Sprache erscheint und in der Gegenwart schon veraltet ist. In den für diese Arbeit ausgewählten Märchen erscheint das Transgressiv nur im Märchen *Chytrá horákyně* – řka, jsa, usilujíc, žádostiv.

Es gibt in den Märchen umgangssprachliche Formen der Wörter oder die Abweichungen von üblicher Sprache. In deutschen Märchen ist es vor allem der Eintrag von gesprochener Sprache – der Wegfall von den Verbendungen, das Suffix -s, das Suffix -e bei den Verben (z.B. ers hätt, die Ochsen hättens gehabt, der Brei wollts, wisse). In tschechischen Märchen sind die Abweichungen von der gegenwärtigen Hochsprache ersichtlich, z.B. dialektische Endungen (cožpak, pročpak), andere Formen der Substantive (při těch slovích, všickni koňové, kouska chleba, do košíčka) und mehrere umgangssprachliche Formen der Wörter (ouzko, všeco, zdalis viděl). Solche Beispiele können auch ein Beweis dafür sein, dass die Märchen aus mündlicher Überlieferung verzeichnet wurden.

In den Märchen erscheinen sowohl die üblich benutzten Diminutive (Mädchen, kousek), als auch die Verkleinerungsformen, die in der Hochsprache nicht so üblich sind (Füllchen, kouštíček). Trotzdem sind die Diminutive die hochsprachlichen Formen

der Wörter, kann man sagen, dass sie in den Märchen als Eintrag der gesprochenen Sprache dienen. Die Diminutive bezeichnen in mehreren Fällen die Figuren oder die Tiere. Diese Wortform soll betonen und dem Leser, vor allem dem Kinderleser, nahebringen, dass die Märchenfigur gut ist. Die Diminutive erscheinen sowohl in den deutschen Märchen, als auch in den tschechischen Märchen im gleichen Maß. Es gibt keinen großen Unterschied.

In den Märchen erscheinen sowohl die üblich benutzten Phraseologismen (jemandem das Leben schenken oder *být v bryndě*), als auch die Phraseologismen, die nur für die Märchen mehr typisch sind (über Stock und Stein gehen oder *byl jednou jeden*). Die Phraseologismen können hier den Wortschatz der Leser bereichern und ihre Kenntnisse der Sprache positiv entwickeln, was ein großer Beitrag vor allem für kleine Leser (für Kinder) ist. Bei der Benutzung der Phraseologismen in den deutschen und tschechischen Märchen ist nicht grundsätzlicher Unterschied sichtbar. Der einzige Unterschied ist natürlich darin, dass die gleiche Bedeutung in beiden Sprachen mit den anderen Wörtern ausgedrückt wird. Der Grund dafür ist, dass das Deutsche und das Tschechische verschiedene Sprachen sind und sie ganz anders entwickeln.

3.3.1 Feststellungen zum Wortschatz

Die Benutzung des Wortschatzes in im Märchen *Die weiße Schlange* und *Zlatovláska* den deutschen und tschechischen Märchen unterscheidet sich nicht im Allgemeinen, sondern in den Einzelheiten. In den Märchen erscheinen wirklich für die Volksmärchen typischen Wörter und Wortverbindungen. Der Unterschied liegt darin, dass die Ausdrücke nicht äquivalent sind. Also erscheinen alle oben erwähnten lexikalischen Phänomene sowohl in den deutschen Märchen, als auch in den tschechischen Märchen. Wenn man sich auf den Vergleich der konkreten Wörter oder der Wortverbindungen orientiert, werden andere lexikalische Phänomene für diese Wörter oder Wortverbindungen benutzt, z.B. im tschechischen Märchen wird die Verkleinerungsform für ein Wort benutzt (*lištička*), aber im deutschen Märchen nur die Grundform des Wortes (der Fuchs).

3.3.2 Eigennamen in den Märchen

Ein sehr interessanter Teil des Wortschatzes dieser Märchen sind die Eigennamen. Die Märchenfiguren haben meistens keine Namen und es gibt in den Märchen für sie nur unbestimmte Bezeichnungen – König, Jungfrau, Diener, Vater, Stiefmutter. Im Märchen *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* ist ein Wolf. Er hat keinen Namen, aber er wird als der Bösewicht oder der Ungetüm bezeichnet. Das Märchen *Hänsel und Gretel* ist das einzige Märchen aus den ausgewählten Märchen von den Brüdern Grimm, wo die Hauptfiguren die Namen haben. Im Märchen *Pohádka o perníkové chaloupce* werden diese Kinder als Honzíček und Maruška benannt, aber die Bezeichnung ist für die Kinder mit anderen Diminutivformen von diesen Namen bekannter – Jeníček und Mařenka. Im Märchen *Die kluge Bauerntochter* wird die Tochter nur unbestimmt als die Tochter, später als die Frau Königin bezeichnet. Jedoch wird dasselbe Mädchen im Märchen *Chytrá horákyně* als Manka benannt. Im Märchen *Die weiße Schlange* werden die Hauptfiguren nur der Diener und die Königstochter benannt. Aber im Märchen *Zlatovláska* hat der Diener den Namen Jiřík und die Königstochter heißt Zlatovláska. Im Märchen *Der goldene Vogel* tritt die schöne goldhaarige Jungfrau auf und im Märchen *Pták Ohnivák a liška Ryška* wird die goldhaarige Jungfrau Zlatovláska benannt. Der goldene Vogel und der Fuchs haben im deutschen Märchen keine Namen, aber sie heißen Ohnivák und Ryška im tschechischen Märchen. Im Märchen *Der süße Brei* und *Hrnečku vař!* werden die Figuren nur unbestimmt bezeichnet – Mutter, arme Witwe, frommes Mädchen, Tochter. Im Vergleich erscheinen die Eigennamen in den tschechischen Märchen mehr als in den deutschen Märchen. Es kann als die Bemühung um die Annäherung zum Leser, vor allem zu den Kindern, begriffen werden, weil die Benennung der Figuren die Diminutive der typischen tschechischen Namen sind, oder die Namen werden aufgrund der visuellen Ähnlichkeit gebildet.

3.4 Analyse der ausgewählten lexikalischen Phänomene

Die Liste aller ausgewählten lexikalischen Phänomene mit der Übersetzung befindet sich im Anhang als Glossar.

Für die Analyse werden die folgenden Wörterbücher benutzt und für jedes wird im Folgenden ein bestimmtes Zeichen gesetzt. Die Legende:

- Duden online (2015) – D
- Canoonet (2015) – C
- Slovník spisovného jazyka českého (2015) – Č
- Seznam Slovník (2015) – S
- Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen (Heřman, Blažejová, Goldhahn, 2010) – P

3.4.1 Archaismen

Stallknecht (Grimm, 1985, S. 260)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *der Stallknecht* bezeichnet jemand, der sich um das Vieh kümmerte.
(D)

čeledín (Erben, 1989, S. 63)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *čeledín* war jemand, der für den Lohn oder die Nahrung im Bauernhof arbeitete.
(Č)

Die beiden Wörter sind Historismen und werden in der Gegenwartssprache nicht mehr benutzt.

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet den Knecht, der sich um die Pferde im Stall kümmert.

Stube (Grimm, 1991, S. 39)

Substantiv, Femininum

Das Wort *die Stube* war der große Raum im Bauernhaus.

Synonyme: das Zimmer, der Raum (D)

sednice (Němcová, 1954, S. 332)

Substantiv, Femininum

Das Wort *sednice* war der große Raum im Bauernhaus.

Synonyme: světnice, pokoj (Č)

Beide Wörter sind Formalarchaismen und werden in der Gegenwartssprache durch die anderen Wörter ersetzt. Im Deutschen wird *die Stube* noch in den Komposita benutzt und bezeichnet einen größeren angenehmen Raum, z.B. die Bierstube.

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet ein Zimmer im Bauernhaus.

Jungfrau (Grimm, 1985, S. 262)

Substantiv, Femininum

Das Wort *die Jungfrau* war die junge, noch nicht verheiratete Frau. Dieses Wort wird jetzt folgend benutzt: für eine Frau, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatte, für ein Tierkreiszeichen. (D)

Das Wort ist Bedeutungsarchaismus und hat in der Gegenwartssprache schon andere Bedeutung.

Die Bedeutung im Märchen: junge Frau, die die Hauptfigur heiraten will.

nackend (Grimm, 1985, S. 416)

Adjektiv

Das Wort *nackend* bedeutet in der Gegenwartssprache nackt, ohne Kleider, unbekleidet.

Dieses Wort ist schon veraltet oder wird nur landwirtschaftlich benutzt. (D)

Die Bedeutung im Märchen: die Hauptfigur soll zum König unbekleidet kommen.

groš (Němcová, 1954, S. 331)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *groš* hat mehrere Bedeutungen. Im Mittelalter war es eine silberne Währung. Im 17. und 19. Jahrhundert kleine Münze im Wert drei Kreuzer. Heute ist es die kleinste Münze der heutigen polnischen Währung.

Dieses Wort ist Bedeutungsarchaismus und wird in der Gegenwartssprache auch ironisch und in den Phraseologismen benutzt. (Č)

Die Bedeutung im Märchen: eine kleine Münze im Wert drei Kreuzer.

loktuška (Erben, 1989, S. 72)

Substantiv, Femininum (Č)

Das Wort *loktuška* ist das große Tuch für Kopf- und Schulterbedeckung. (Erben, 1989, S. 149)

Dieses Wort ist Historismus und wird in der Gegenwartssprache nicht mehr benutzt. (Č)

Im Märchen erscheint in dieser Bedeutung.

opálit (Němcová, 1954, S. 334)

Verb

Das Wort *opálit* hat mehrere Bedeutungen. Durch Feuer etwas schaffen oder verbrennen. Im übertragenen Sinn bedeutet anschmieren jemanden. (Č)

Synonyme: napálit

Dieses Wort ist Bedeutungsarchaismus und hat in der Gegenwartssprache schon andere Bedeutung. (Č)

Die Bedeutung im Märchen: jemanden anschmieren.

3.4.2 Diminutive

Häuslein aus dem Brot (Grimm, 1991, S. 39)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Häuslein* ist die Verkleinerungsform zum Wort *das Haus* und wird durch die Derivation mit dem Suffix *-lein* und mit dem Umlaut gebildet. (C)

Synonyme: die Hütte (D)

perníková chaloupka (Němcová, 1956, S. 219)

Substantiv, Femininum

Das Wort *chaloupka* ist die Verkleinerungsform zum Wort *chalupa* und wird durch die Derivation mit dem Suffix *-ka* und mit die Stammwechsel gebildet.

Synonyme: chýše (Č)

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet ein Haus aus dem Brot (dem Lebkuchen), wo eine böse Person lebt.

Geißlein (Grimm, 1985, S. 43)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Geißlein* ist die Verkleinerungsform zum Wort *die Geiß* und wird durch Derivation mit dem Suffix -lein gebildet. (C)

Synonyme: keine

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet ein Geißjunge.

kozlátko (Němcová, 1956, S. 225)

Substantiv, Neutrum

Das Wort *kozlátko* ist die Verkleinerungsform zum Wort *kozle* und wird durch die Derivation mit dem Suffix -ko gebildet.

Synonyme: kůzlátko (Č)

Schürzchen (Grimm, 1991, S. 42)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Schürzchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *die Schürze* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen gebildet. (C)

Synonyme: keine

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet ein Teil der Mädchenbekleidung.

zástěrka (Němcová, 1956, S. 293)

Substantiv, Femininum

Das Wort *zástěrka* ist die Verkleinerungsform zum Wort *zástěra* und wird durch Derivation mit dem Suffix -ka gebildet.

Synonyme: zástěrečka (Č)

Stückchen (Grimm, 1985, S. 97)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Stückchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *das Stück* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen gebildet. (C)

Synonyme: der Bissen, der Happen (D)

kouštíček (Erben, 1989, S. 65)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *kouštíček* ist die Verkleinerungsform zum Wort *kus* und wird durch Derivation mit dem Suffix -íček gebildet.

Synonyme: kousek, kousíček (Č)

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet kleines Stück von Essen.

Töpfchen (Grimm, 1985, S. 448)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Töpfchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *der Topf* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen gebildet und mit dem Umlaut gebildet. (C)

Synonyme: der Kessel (S)

hrneček (Erben, 1989, S. 16)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *hrneček* ist die Verkleinerungsform zum Wort *hrnek* und wird durch Derivation mit dem Suffix -eček gebildet.

Synonyme: hrníček (Č)

Die Bedeutung im Märchen: in beiden Märchen dieselbe und bezeichnet kleinen Topf, in dem ein Brei gekocht wird.

Füchslein (Grimm, 1985, S. 259)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Füchslein* ist die Verkleinerungsform zum Wort *der Fuchs* und wird durch Derivation mit dem Suffix -lein gebildet und mit dem Umlaut gebildet. (C)

Synonyme: keine

Die Bedeutung im Märchen: die Ansprache der Hauptfigur des Fuchses.

Füllchen (Grimm, 1985, S. 417)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Füllchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *das Füllen* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen gebildet. (C)

Synonyme: das Fohlen (S)

Die Bedeutung im Märchen: Junge der Stute.

Ställchen (Grimm, 1991, S. 41)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Ställchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *der Stall* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen und mit dem Umlaut gebildet. (C)

Synonyme: der Koben, die Stallung (S)

Die Bedeutung im Märchen: die Bezeichnung eines kleinen Stalls.

Weilchen (Grimm, 1991, S. 37)

Substantiv, Neutrum (D)

Das Wort *das Weilchen* ist die Verkleinerungsform zum Wort *die Weile* und wird durch Derivation mit dem Suffix -chen gebildet. (C)

Synonyme: die Spanne (C)

Die Bedeutung im Märchen: die Bestimmung des Zeitraums.

Manka (Němcová, 1954, S. 331)

Eigennamen

Der Name *Manka* ist die Verkleinerungsform zum Namen *Marie*. (Němcová, 1954, S. 331)

Synonyme: Mařenka, Maruška

Die Bedeutung im Märchen: der Name der Hauptfigur.

panenka (Erben, 1989, S. 16)

Substantiv, Femininum

Das Wort *panenka* ist die Verkleinerungsform zum Wort *panna* und wird durch Derivation mit dem Suffix -ka gebildet.

Synonyme: dívka (Č)

Die Bedeutung im Märchen: das junge Mädchen; es kann Äquivalent zum deutschen Ausdruck Jungfrau sein.

proutek (Erben, 1989, S. 51)

Substantiv, Maskulinum

Das Wort *proutek* ist die Verkleinerungsform zum Wort *prut* und wird durch Derivation mit dem Suffix -ek gebildet.

Synonyme: větvička (Č)

Die Bedeutung im Märchen: die Rute, aus der ein Baum aufwächst.

sluněčko (Erben, 1989, S. 72)

Substantiv, Neutrum

Das Wort *sluněčko* ist die Verkleinerungsform zum Wort *slunce* und wird durch Derivation mit dem Suffix -ěčko gebildet. Diese konkrete Verkleinerungsform *sluněčko* erscheint nur gehoben.

Synonyme: sluníčko (Č)

Die Bedeutung im Märchen: die Sonne.

3.4.3 Phraseologismen

auf der Hut sein (Grimm, 1989, S. 43)

Dieser Phraseologismus ist die einfache phraseologische Verbindung.

Die Bedeutung im Märchen: vorsichtig sein.

mít se na pozoru (Erben, 1989, S. 68)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

sich satt essen (Grimm, 1989, S. 448)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

najíst se dosyta (Erben, 1989, S. 52)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

Die Bedeutung im Märchen: essen so viel, dass man nicht mehr essen braucht. (D)

über Stock und Stein gehen (Grimm, **jít kudy tudy** (Erben, 1989, S. 67)

1989, S. 259)

Dieser Phraseologismus besteht sich

Dieser Phraseologismus ist die aus den nichtvollbedeutenden Wörtern.

Zwillingsformel.

Synonyme: cestou necestou

Die Bedeutung im Märchen: schwierig zum Ziel gehen, auf keinem festen Weg laufen.

(P)

Gott bewahr! (Grimm, 1989, S. 418)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

Die Bedeutung im Märchen: der Aufruf, wenn jemand etwas nicht will oder sich vor etwas fürchtet. (P)

jemanden in Obhut nehmen (Grimm, 1989, S. 262)

Dieser Phraseologismus ist die einfache phraseologische Verbindung.

Die Bedeutung im Märchen: jemand in Schutz nehmen oder sich um jemand sich kümmern. (P)

mit Haut und Haar fressen (Grimm, 1989, S. 43)

Dieser Phraseologismus ist die Zwillingsformel.

Die Bedeutung im Märchen: jemanden ganz aufessen oder schlucken. (P)

in Saus und Braus leben (Grimm, 1989, S. 258)

Dieser Phraseologismus ist die Zwillingsformel.

Die Bedeutung im Märchen: im Überfluss leben, ein üppiges Leben führen. (P)

královská Jasnost (Erben, 1989, S. 66)

Dieser Phraseologismus ist der mehrgliedrige Titel, die feste Wortverbindung.

Die Bedeutung im Märchen: die Benennung von dem König.

na věky věků (Erben, 1989, S. 72)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

Die Bedeutung im Märchen: für alle Ewigkeit, für immer. (P)

obrátit kolečka (Němcová, 1954, S. 331)

Dieser Phraseologismus ist die feste Redewendung.

Die Bedeutung im Märchen: die Meinung wechseln, etwas ganz anders sagen.
(Němcová, 1954, S. 346)

sedět si na uších (Němcová, 1956, S. 293)

Dieser Phraseologismus ist das Idiom.

Die Bedeutung im Märchen: nicht gut hören, etwas überhören.

3.4.4 Zusammenfassung zu der Analyse

Es gibt in den für diese Arbeit ausgewählten Märchen weniger Archaismen, Diminutive oder Phraseologismen, die äquivalent sind (Stube – sednice, Häuslein aus dem Brot – perníková chaloupka, über Stock und Stein gehen – jít kudy tudy, Jungfrau – panenka). Weiter wurden die Archaismen, Diminutive und Phraseologismen ohne das Äquivalent analysiert, die in Bezug auf die ausgewählten Märchen interessant sind (loktuška, Fülchen, in Saus und Braus leben, sedět si na uších). Andere Beispiele mit der Übersetzung befinden sich in dem beigelegten Glossar.

4 ZUSAMMENFASSUNG

Im theoretischen Teil wurden zuerst die Entwicklung und die Funktionen der Kinder- und Jugendliteratur beschrieben. Weiter wurden die Volks- und Kunstmärchen beschrieben. Dann wurden die ausgewählten Begriffe der Lexikologie (Archaismen, Diminutive und Phraseologie) erklärt. Zuletzt wurden die ausgewählten Autoren vorgestellt.

Im praktischen Teil wurde der Inhalt der zwölf ausgewählten Märchen verglichen. Die Motive der Märchen wurden zuerst allgemein, dann nach den ausgewählten Märchen verglichen. Weiter wurde das Ausmaß des Einflusses der Motive der ausgewählten deutschen Märchen auf die Motive der tschechischen Märchen beschrieben. In ausgewählten Märchen wurde der Wortschatz verglichen. Das Ende dieses Teiles wurde der Analyse der konkreten lexikalischen Phänomene aus den zwölf ausgewählten Märchen gewidmet.

Das Ziel der Arbeit war der Vergleich der Motive der deutschen und tschechischen Märchen, der Einfluss der Motive der deutschen Märchen auf die Motive der tschechischen Märchen und der Vergleich des Wortschatzes der deutschen und tschechischen Märchen von den Brüdern Grimm, Němcová und Erben.

Aus dem Kapitel 3.2.3 folgt, dass in den ausgewählten deutschen und tschechischen Märchen alle für Märchen typischen Motive erscheinen und diese Motive miteinander überstimmen. Der Vergleich hat bestätigt, was die Autorin über die Ähnlichkeit der Motive erwartete.

Im Kapitel 3.2.4 wurde festgestellt, dass die Motive der Märchen von den Brüdern Grimm in die Erzählungen des tschechischen Volks eindringen. Němcová und Erben verzeichneten diese Erzählungen. Darum gibt es hier die gewisse Ähnlichkeit der Motive der deutschen und tschechischen Märchen. Trotzdem haben die tschechischen Märchen die eigenen Spezifika. Aufgrund des begrenzten Umfangs der Arbeit bezieht sich dieser Vergleich nur auf die zwölf ausgewählten Märchen. Weiter ist es möglich, diesen Einfluss auch in anderen Märchen von diesen Autoren zu erforschen. Auch da bestätigt sich die Erwartung der Autorin, dass die tschechischen Märchen durch die Motive der deutschen Märchen indirekt beeinflusst werden.

Aus dem Kapitel 3.3.1 folgt, dass sich die Benutzung des Wortschatzes der deutschen und tschechischen Märchen nicht im Allgemeinen unterscheidet, sondern

in den Einzelheiten. Jedoch bezieht dieser Vergleich sich wieder nur auf die zwölf ausgewählten Märchen. Da wurde die Erwartung der Autorin, dass die Differenzen in der Benutzung der konkreten lexikalischen Phänomene erscheinen können, widerlegt.

Im Wortschatz der Märchen wurde eine interessante Feststellung entdeckt, und zwar die Benutzung der Eigennamen in den Märchen. Aus dem Kapitel 3.3.2 folgt, dass die Märchenfiguren in den tschechischen Märchen oft die Eigennamen (Honzíček, Manka, Ryška) haben. In den deutschen Märchen treten die Märchenfiguren nur als König, Mädchen, Fuchs auf. Die Eigennamen erscheinen in den tschechischen Märchen mehr als in den deutschen Märchen. Weiter ist es möglich, dieses Phänomen auch in anderen Märchen von diesen Autoren zu erforschen.

Die Autorin lernte in dieser Arbeit neue Ausdrücke und Wortverbindungen. Vor allem war es der Bereich der typischen märchenhaften Phraseologismen. Eine Auswahl von ihnen und auch Beispiele der in Märchen gefundenen Archaismen und Diminutivformen sind in kurzem Glossar zu finden.

Wie es schon oben erwähnt wurde, kann diese Arbeit die Unterlagen für die nächste Erforschung des Einflusses der Motive der deutschen Märchen auf die tschechischen Märchen oder die Benutzung der Eigennamen in den Märchen sein.

LITERATURVERZEICHNIS

Primäre Quellen

ERBEN, Karel Jaromír. *České pohádky Karla Jaromíra Erbena*. 7. Aufl. Praha: Albatros, 1989.

GRIMM, Jacob Ludwig Karl. *Die schönsten Märchen der Brüder Grimm*. Bindlach: Loewe, 1991. ISBN 3-7855-2409-9

GRIMM, Jacob. *Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm: vollständige Ausgabe auf der Grundlage der dritten Auflage, 1837*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag, 1985. ISBN 36-186-0665-6.

NĚMCOVÁ, Božena. *Národní báchorky a pověsti: Svazek druhý*. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury, hudby a umění, 1956.

NĚMCOVÁ, Božena. *Národní báchorky a pověsti: Svazek druhý*. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury, hudby a umění, 1954.

Sekundäre Quellen

BALOUN, Jaroslav. *Deutsche Lexikologie - Německá lexikologie I*. Praha: Státní tiskárna, 1970.

BAROKOVÁ, Jana. *Ausgewählte Kapitel aus der Kinder- und Jugendliteratur der deutschsprachigen Länder*. 2. Aufl. Brno: Masarykova univerzita, 2010. ISBN 978-80-210-5257-4.

BURDORF, Dieter, Christoph FASBENDER, Burkhard MOENNIGHOFF, Günther SCHWEIKLE a Irmgard SCHWEIKLE. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen*. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2007. ISBN 978-347-6016-126.

DOLANSKÝ, Julius. *Karel Jaromír Erben: Studie s ukázkami z díla*. Praha: Melantrich, 1970.

HORÁK, Jiří. Česká pohádka v lidové a sběratelské tradici. In: ČERVENKA, Jan. *O pohádkách*. Praha: Státní nakladatelství dětské knihy, 1960.

JÍLEK, Viktor. *Lexikologie a stylistika nejen pro žurnalisty: studijní text pro distanční studium*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2005. ISBN 80-244-1246-2.

KREISLOVÁ, Antonie. *Úvod do studia literatury pro děti a mládež*. Ústí nad Labem: Pedagogická fakulta v Ústí nad Labem, 1983.

LAMPING, Dieter. *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Kröner, 2009. ISBN 35-208-4101-0.

LUTZ, Bernd a Benedikt JEßING. *Metzler Lexikon Autoren*. 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, J B, 2010. ISBN 978-3-476-02304-9.

MAY, Yomb. *Literarische Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam, 2012. ISBN 978-315-0152-355.

OTRUBA, Mojmir. *Božena Němcová: Studie s ukázkami z díla B. Němcové*. Praha: Svobodné slovo, 1962.

RÖMER, Christine a Brigitte MATZKE. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. 2., aktualis. und erg. Aufl. Tübingen: Gunter Narr, 2005. ISBN 38-233-6128-7.

ROSOVÁ, Milena. *Úvod do studia literatury pro děti a mládež*. Ostrava: REPRONIS Ostrava, 2002. ISBN 80-7042-224-6.

SCURLA, Herbert. *Die Brüder Grimm: Ein Lebensbild*. Berlin: Verlag der Nation, 1985.

SIROVÁTKA, Oldřich. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-850-1006-2.

ŠŮLA, Jaroslav. *Sedm úvah historika o původu, datu a místu narození české spisovatelky Boženy Němcové aneb Je Babička rodopisným pramenem?*. In: HORKÝ, Milan a Roman HORKÝ, ed. *Božena Němcová: Život – dílo – doba*. Česká Skalice: Muzeum Boženy Němcové, 2012, s. 225-244. ISBN 978-80-260-1597-0.

TENČÍK, František. *Četba mládeže v počátcích obrození*. Praha: Státní nakladatelství dětské knihy, 1962.

VOMÁČKOVÁ, Olga. *Deutsche Lexikologie: Grundkurs*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2007. ISBN 978-802-4417-349.

WILPERT, Gero von. *Sachwörterbuch der Literatur*. 7., verb. und erw. Aufl. Stuttgart: A. Kröner, 1989. ISBN 35-202-3107-7.

Wörterbücher

HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ a Helge GOLDHAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení*. Praha: C. H. Beck, 2010. ISBN 978-807-4001-758.

Canoo.net - Deutsche Grammatik: Online-Wörterbuch zu Rechtschreibung, Flexion und Wortbildung für die Sprache Deutsch [online]. 2015 [zit. 2015-03-20]. URL: <http://www.canoo.net/>

Duden online [online]. 2015 [zit. 2015-03-20]. URL: <http://www.duden.de/>

Slovník spisovného jazyka českého [online]. 2015 [zit. 2015-03-20]. URL: <http://ssjc.ujc.cas.cz/>

Seznam Slovník [online]. 2015 [zit. 2015-03-20]. URL: <http://slovník.seznam.cz/>

RESUMÉ

Tato bakalářská práce se zabývá srovnáním především motivů a slovní zásoby německých pohádek bratří Jacoba a Wilhelma Grimmů a českých pohádek Boženy Němcové a Karla Jaromíra Erbena. Dále také vlivem motivů německých na motivy českých pohádek. V teoretické části jsou přiblíženy pojmy literatura pro děti a mládež, pohádky, vybrané pojmy lexikologie (archaismy, deminutiva a frazeologismy). Je zde uvedena stručná biografie vybraných pohádkových autorů. V praktické části je srovnání motivů vybraných německých a českých pohádek, vlivu těchto německých motivů na české a srovnání slovní zásoby těchto pohádek. Následuje ještě porovnání obsahů těchto pohádek a analýza lexikálních jevů na základě teoretické části. Součástí práce je glosář klíčových slov.

RESÜMEE

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Vergleich der Motive und des Wortschatzes der deutschen Märchen von den Brüdern Grimm und der tschechischen Märchen von Božena Němcová und Karel Jaromír Erben und der Einfluss der Motive der deutschen auf die Motive der tschechischen Märchen. Im theoretischen Teil werden die Begriffe Kinder- und Jugendliteratur, Märchen, einige ausgewählte Begriffe der Lexikologie (Archaismen, Diminutive und Phraseologismen) nahegebracht und die kurze Biographie der ausgewählten Märchenautoren wird hier angeführt. Im praktischen Teil wird, neben dem Vergleich der Motive der ausgewählten deutschen und tschechischen Märchen, auch der Einfluss dieser deutschen Motive auf die tschechischen Märchen dargelegt. Weiter folgen der Vergleich des Wortschatzes dieser Märchen, der Vergleich der Inhalt dieser Märchen und die Analyse lexikalischer Phänomene aufgrund des theoretischen Teiles. Der Bestandteil der Arbeit ist der Glossar der Schlüsselwörter.

ANLAGEN

Anlage 1: Glossar

GLOSSAR

Archaismen, Historismen, veraltete Wörter

Aus den Märchen (Grimm)	Tschechische Übersetzung
der Bösewicht	zloduch, zlosyn, darebák
der Freier	nápadník,
die Gemahlin	choť
die Jungfrau	panna, dívka
die Kammer	komora, spíž
der Krämer	kramář
das Lumpenkleid	cáry oděvu, otrhané šaty
der Mörsel	hmoždíř
der Stallknecht	čeledín ze stájí
die Stube	světnice, jizba
nackend	nahý

Aus den Märchen (Němcová, Erben)	Deutsche Übersetzung
brynda	die Patsche
čeledín	der Knecht
chamradí	das Gebüsch
churavět	krank sein
domakat se	beanspruchen
došek	das Ried

groš	der Groschen
kálat	umwerfen
kozelec	die Rolle
královic	der Königssohn
krejcar	der Kreuzer
ledva	kaum, gerade noch
lokтуška	der Stoff für das Tragen der Dingen
mejtіště	die Waldlichtung
pohřіžit	versinken
robota	die Arbeit
sednice	die Stube
tchořovka	die Fellmütze
tolar	der Taler
vínek	das Stechkissen
vochlovat	verprügeln
žok	der groß gewebte Sack

Diminutive

Aus den Märchen (Grimm)	Tschechische Übersetzung
das Bauernhäuschen	stateček
das Bettchen	postýlka
das Bettlein	postýlka
das Bröcklein	drobeček

das Brotbröcklein	drobeček chleba
das Brothäuslein	perníková chaloupka
das Eckchen	růžek
das Entchen	kachnička
das Füchlein	lištička
das Füllchen	hříbátko
das Geißlein	kůzlátko
Gretel	Grétička / Mařenka
Hänsel	Jeníček / Honzíček
das Häuschen	domeček
das Kätzchen	kočička
das Knöchlein	kostička, kůstka
das Körnchen	zrníčko
das Mädchen	děvče
das Mütterchen	matička
das Röcklein	sukýnka
das Rocktäschlein	kapsička na sukni
das Schiffchen	loďka
das Schürzchen	zástěrka
das Schwesterchen	sestřička
das Ställchen	chlívek
das Stückchen	kousek
das Täubchen	holoubek
das Tierchen	zvířátko

das Töpfchen	hrneček
das Vögelein	ptáček
das Weilchen	chvilka

Aus den Märchen (Němcová, Erben)	Deutsche Übersetzung
babička	die Oma
beránek	das Böckchen
bidýlko	das Stanglein
cestička	das Weglein
dědeček	der Opa
děťátko	das Kindchen
děvečka	das Hausmädchen
hlásek	das Stimmchen
Honzíček	Hänsel
hrneček	das Töpfchen
Jiřík	Georg
jiskřička	das Fünkchen
kolečko	das Scheibchen
koník	das Pferdchen
košíček	das Körbchen
košilka	das Hemdchen
kouštíček	das Stückchen
kozlátko	das Geißlein
maminka	die Mutti

Manka	Manja
Maruška	Mariechen
měchýřek	das Bläschen
mlíčko	das Milchen
mraveneček	das Ameischen
muška	das Flieglein
ohníček	das Feuerchen
panáček	der Hampelmann / das Männchen
panenka	das Püppchen / die Jungfrau
perlička	das Perlchen
perníček	die Pfeffernuss
perníková chaloupka	das Brothäuslein
proutek	die Rute
ptáček	das Vöglein
slunéčko	das Sönnchen
studánka	das Brunnlein
světýlko	das Lichtchen
tatínek	der Vati
vajíčko	das Eichen
větríček	das Windchen
vrátka	das Törchen
zástěrka	das Schürzchen
žbáneček	das Krüglein
zobáček	das Schnabelchen

Phraseologismus

Aus den Märchen (Grimm)	Tschechische Übersetzung
vor jemandem/etwas auf der Hut sein	mít se před někým/něčím na pozoru
bittere Tränen weinen	hořce plakat, zaplakat
die Tränen steigen jemandem in die Augen	někomu vyhrkly slzy, někomu se zalily oči slzami
es war einmal	byl jednou
etwas im Sinn haben	mít něco v úmyslu, mít něco za lubem
gehen, solange Beine trügen	jít, dokud nohy nesou
Gott bewahr	chraň bůh, bože chraň
guten Mutes sein	být dobré mysli
sein Heil versuchen	zkusit to, zkusit štěstí
in den Wind sagen	říkat do prázdna/do větru, říkat zbytečně
jemandem ade sagen	dát někomu sbohem
jemandem das Leben schenken	darovat odsouzení život, omilostnit k smrti odsouzeného
jemanden an die Hand nehmen	být někomu nápomocen
jemanden in Obhut nehmen	vzít si někoho do péče, pečovat o někoho
jemanden keine Ruhe lassen	nenechat někoho na pokoji
mit Haut und Haar fressen	někoho sníst/spolknout, sežrat, schramstnout
mit schwerem Herz	s těžkým srdcem, nerad
jemand kann es nicht über das Herz bringen	nemůže přenést přes srdce

etwa ohne langes Federlesen machen	něco udělat bez dlouhého mluvení/rozmyšlení, bez dlouhých řečí, bez okolků
jemandem einen Rat geben	dát někomu radu, poradit někomu
in Saus und Braus leben	žít v přepychu/ blahobytu
schneller als der Wind sein	být rychlejší než vítr
sich satt essen	najíst se dosyta
Tag und Nacht schlaffen	prospat den a noc, spát v jednom kuse
tägliches Brot	každodenní chleba, každodenní povinnost
über Stock und Stein gehen	jít cestou necestou
sich vor Sorgen herumwälzen	házet s sebou starostmi

Aus den Märchen (Němcová, Erben)	Deutsche Übersetzung
být do práce jako oheň	fleißig arbeiten, sich an die Arbeit konzentrieren
být ten tam	verschwinden
být v bryndě	in der Patsche sitzen
čert aby vzal	zum Teufel
dát dobré slovo po straně	bestechen
dát si něco na zub	etwas Kleines essen
jít, kam nohy nesou	gehen, wohin Beine trügen
kdesi cosi	das und jenes
královská Jasnost	die königliche Hoheit
kudy tudy	über Stock und Stein gehen
mít kámen na srdci	der Stein am Herz liegen

mít právo na své straně	im Recht sein, das Recht an seiner Seite haben
mít se před někým/něčím na pozoru	vor jemandem/etwas auf der Hut sein
na věky věků	bis in alle Ewigkeit
najíst se dosyta	sich satt essen
nevědět kudy kam	nicht wohin gehen wissen/keine Lösung haben
obrátit kolečka	die Meinung ändern
sedět si na uších	nicht gut hören, etwas überhören
skákat jako poštolky	von Freude hüpfen
spát jako by ho do vody vhodil	Tag und Nacht schlaffen
stát jako beránek	still stehen
třást se jako osika	vor Angst außer sich geraten
tu se vzít	erscheinen
učinit po vůli	jemandem zu Willen sein
zůstat jako pivoňka	still werden